

Einführung

Die Engel, der den Hirten auf dem Feld Jesu Geburt ankündigten, sangen: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen Seines Wohlgefallens!“ (Lk.2:14) Lobpreis und Ehre für Gott, der uns in dem Weihnachtsereignis entscheidend nah gekommen ist. Kein anderer als Gott selbst ist auf der Erde erschienen. Gestern in der Predigt zur Christvesper ging es darum. *Kaum* zu glauben, und doch *gern* zu glauben, dass Gott selbst den entscheidenden Schritt auf uns zu macht.

Heute hat meine Weihnachtsbotschaft nur 1 kurzen Vers. *Text*

... ist erschienen...

Fachwort „Offenbarung“. Damit wir etwas Genaues wissen über Gott, ist es unerlässlich, dass Gott selbst sich zu erkennen gibt. Der unsichtbare Gott tritt in „Erscheinung“, damit wir Ihn sehen und verstehen können.

Bsp.: Gesellschaftsspiel „Scotland Yard“. Jagd auf einem Stadtplan nach „Mr.X“. Er ist unsichtbar, muß aber nach je 7 Zügen zeigen, wo er sich befindet. Spannend für den, der „Mr.X“ spielt - hoffentlich haben die Mitspieler keine erfolgreiche Strategie, ihn zu fangen. Spannend für die Jäger - sind wir „Mr.X“ nah auf den Versen?

Übertragen: Gott zeigt sich als „Mr.X“. In Jesus, zu Bethlehem in einem Stall. Schauen wir hin, schauen wir *Gott* an in Jesus! Auch wenn wir es nicht für möglich halten: der Schöpfer des Universums kommt unscheinbar als Säugling auf die Welt. Wir könnten Ihn im Gewirr unseres Lebens verwechseln. Behalten wir uns also Sein Kennzeichen: Gnade!

Gottes Gnade...

Gnade ist nach Wikipedia: eine „wohlwollende, freiwillige Zuwendung“. Ungnade im gleichen Artikel eine „ungerechte, willkürliche Strafe oder Behandlung“. Gnade ist also etwas, worüber man sich freut, während man das Gegenteil tunlichst vermeidet. Wer möchte schon bei jemanden in Ungnade fallen? Auf Gnade hat man *kein Recht*, ohne dass wir sie aber als *ungerecht* empfinden. Im Gegenteil: erleichtert fühlen sich alle, die „noch einmal davon gekommen sind“. Aufatmen bei denen, die „Gnade vor Recht“ erleben.

Diese Erklärung von „Gnade“ können wir durchaus für den biblischen Sinn verwenden. Gottes Gnade ist eine „wohlwollende, freiwillige Zuwendung“. Niemand hat Gott veranlaßt, den Himmel zu verlassen, Mensch zu werden und auf die Welt zu kommen. Eigentlich müßten doch Menschen *scharnweise* sich Gott zuwenden und ihr Leben unter Seiner Leitung führen. Warum tun das nicht so viele?

Will man nicht abhängig sein von Gnade, kratzt es am Stolz? Empfindet man Gottes Gnade nur eingeschränkt als gut, angesichts der weltweit großen Not? Solange jemand noch keine persönliche Beziehung zu Gott sucht, muß er über seine Glaubenshindernisse selbst nachdenken.

Heil oder Rettung bringend...

Rettung wovon? Es geht um das Verhältnis zu Gott. Die Bibel erklärt „Gottes Gnade“ teilweise anders als Wikipedia. Das Gegenstück, Gottes Ungnade, wird als gerecht und letzte Konsequenz beschrieben. Gnade und Ungnade beschreiben immer, wie Beziehungen sind. Gottes Gnade läßt Ihn eine Verbindung zu uns Menschen suchen und finden. Seine Gnade und Ungnade zeigt sich buchstäblich als „letzte Konsequenz“, wenn Er einmal die Welt richten wird.

Viele stellen sich das „jüngste Gericht“ irgendwie als einen Testbericht über uns vor. Gott würde dann unsere Vor- und Nachteile bewerten und dann - natürlich! - den Test für bestanden erklären. Aber diese Hoffnung trügt. Dann würde Gnade oder Ungnade nur eine untergeordnete Rolle spielen, nämlich insofern, *wie* Gott den Test durchführt. *Retten* würde uns keine Gnade, sondern unsere Eigenschaften.

Hinter Gottes rettender Gnade muß also mehr stecken als die Vorstellung, es geht bei Gott um einen Test von uns. Im „jüngsten Gericht“ fordert Gott Rechenschaft für unser Fehlverhalten. Das ist bei einem viel, bei anderen wenig. Die Rettung durch Gottes Gnade besteht darin, dass Jesus uns von unserer Schuld, groß oder klein, erlöst *hat*. Das hat angefangen zu Weihnachten und wurde vollendet an Karfreitag und Ostern. Wir brauchen nichts mehr dazu beizutragen. Gott sei Dank!

Genau darum geht es: Seine „wohlwollende, freiwillige Zuwendung“ anzuerkennen und dafür Danke zu sagen.

Billige Gnade?

Das hört sich sehr nach „billiger Gnade“ an: Gottes Gnade zur Rettung von allen Sünden. Lädt dieses Verständnis von Gottes Gnade nicht dazu ein, gewissenlos zu leben? Macht sie nicht verantwortungslos, passiv und unselbstständig?

Gott gibt voraussetzungslos die Zusage Seiner Gnade, selbst wenn sie mißbraucht wird. Es wäre nicht das erste Mal, dass jemand das täte. Aber das ist nicht Gottes Absicht. Im Zusammenhang des Predigtverses geht es um einen christlichen Lebensstil, der in unserer Gesellschaft positiv auffällt. V.12-14

Gnade ausnutzen?

Gottes Absicht ist es, dass Seine Gnade uns *ändert*. Das ist nicht abwegig.

Ein Bekannter erzählte einmal, dass er einen Freund besuchte, der im Ausland lebt. Mein Bekannter wollte auch etwas vom Land kennenlernen und plante einen Kurztrip für ein Wochenende. Der Freund lieh ihm dafür sein (einheimisches) Handy für alle Fälle. Welch gute Gelegenheit - er hätte nun seine Familie und alle Freunde in Deutschland anrufen können auf fremde Kosten. Meint Ihr, er hätte das gemacht? Nein, er war so dankbar für diese Leihgabe, die wollte er nicht über Gebühr ausnutzen.

Verändernde Gnade

Gnade und Freundlichkeit verändern die, die sie verspüren. Gottes rettende Gnade lehrt uns, kein gottloses, weltliches Leben zu führen, sondern uns gerne nach Seinem Willen zu richten.

Das tut sie, indem sie Hoffnung macht (13). Nicht auf *etwas*, sondern auf *jemanden*. Es geht um eine *Beziehung* zu Jesus im Glauben. Ihn lieben, achten und ehren wir, wenn wir Seine Gnade für uns persönlich in Anspruch genommen haben. Außerdem erwarten wir, dass Jesus einmal wieder kommen wird. Das ist keine Erfindung von den Zeugen Jehovas, sondern das bekennen Christen seit jeher im Glaubensbekenntnis.

Gottes Gnade verändert Menschen nicht durch Angst vor Strafe. Gnade ist und bleibt rettend! Daher droht sie nicht, sondern lockt, dass wir anders leben. Christsein zeigt sich entscheidend an Werktagen, nicht am Sonntag.

Abschluß:

In dem bekannten Weihnachtslied „O du fröhliche“ heißt die 2.Strophe: „O du fröhliche, selige, gnadenbringende Weihnachtszeit, Christ ist erschienen, uns zu versöhnen“. Jesus, die verkörperte Gnade Gottes, ist erschienen, heilsbringend für alle Menschen. Nun können wir dieses Lied ganz bewusst und ehrlich dankend singen, alle Strophen.